

Vom Einküchenhaus

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **12 (1920)**

Heft 12

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-660594>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Siedlung Cöpenick — Strassengabelung
Architekt O. R. Salvisberg, Berlin

und setzt sich wieder aus Einheiten zusammen. Die genormten Bauteile (Fenster, Türen, Treppen u. a.) sind Stapelware und tragen dadurch wesentlich zur Verbilligung der Bauten bei. Die Grundrisse verraten bei einfachem konstruktivem Aufbau eine wohlüberlegte Raumausnutzung und geringe Gesteungskosten. Durch gut gewählte, wechselvolle Stellung der Häuser entstehen schöne, malerische Strassenwirkungen, wobei das Einzelmotiv nur an besonders markanten Stellen verwandt wird; so beim Ein-

gang der Siedlung Cöpenick oder am Gemeinschaftshaus der tschechoslowakischen Siedlung.

Bei aller Abwechslung der Strassen und Plätze wird doch stets Rücksicht auf das Gesamtbild genommen, welches durchwegs als ein einheitliches Ganzes bezeichnet werden muss. Uns Schweizer darf es ganz besonders freuen, dass es einer unserer Landsmänner auf dem Gebiete des so aktuellen Siedelungsbaues im Ausland zu so hohem Ansehen gebracht hat. E. B.

VOM EINKÜCHENHAUS

In Nr. 8 der Baukunst haben wir den Befürchtungen Ausdruck gegeben, dass das Einküchenhaus, wie solche in Bern projektiert sind, nicht lebensfähig ist, weil sich wegen der gemeinsamen Küche zu viele Zwistigkeiten zwischen den einzelnen Bewohnern des Hauses ergeben dürften.

Die Redaktion der Baukunst hat zwischenzeitlich Gelegenheit gehabt, sich in Berlin, wo man das Experiment bereits vor Jahren wagte, über die praktischen Resultate zu erkundigen. Es ergibt sich nach mehreren übereinstimmenden Aeusserungen, dass sich die Praxis absolut mit der Theorie deckt. Streitigkeiten sind in solchen Wohnungen an der Tages-

ordnung. Der gemeinsame Einkauf für die 3 oder 4 das Einküchenhaus bewohnenden Familien, die gemeinsame Küche, die natürlich den oft verwöhnten, individuellen Gaumen nicht befriedigen kann, Misstrauen gegenüber der die Küche besorgenden Frau des Hauswartes führten zu ständigen Differenzen und machten meistens den Bewohnern des Einküchenhauses die anscheinende Bequemlichkeit zur Qual.

Wer also sich in der Schweiz mit diesem Problem befasst, darf neben den technischen Erwägungen die psychologischen nicht ausser acht lassen, denn die Menschen sind leider überall gleich.



Siedlung Cöpenick — Zufahrtsstrasse
Architekt O. R. Salvisberg, Berlin